

Der Völkerbund.

Von Bertold Moisen.*)

Die wichtigste Annahme, die ein Völkerbund zu erfüllen hätte, wäre eine Beschränkung der Rüstungen, denn die finanzielle Bürde, mit der wir alle in Europa aus dem Kriege hervorgehen werden, ist über alle Begriffe entsetzlich. Präsident Wilson verlangt die Herabsetzung der Rüstungen auf das niedrigste, mit der inneren Sicherheit vereinbare Maß. Nur inneren Sicherheit gehört aber für England und Frankreich zweifellos die Erhaltung der asiatischen und afrikanischen Besitzungen, die abfallen würden, wenn die Truppen herausgezogen würden. Auch Amerika wird seine Philippinen nicht aufgeben wollen, und Japan wird Korea und die Mandchurie bestimmt nicht verlassen. Diese Staaten müssen also sehr erhebliche Streitkräfte halten, und schon dadurch sind die Jüdrien genötigt, auf der Hut zu sein und ebenfalls zu rüsten. Auch ist es selbstverständlich, daß zum mindesten England, Amerika und Japan ihre großen Kriegsschiffe behalten wollen. Es würde sich also nur um weitgehende Beschränkung der Rüstungen handeln, und diese ist allerdings unausbleiblich. Ein betrübtes Nebereinkommen über sie ließe sich am besten treffen durch Begrenzung der Rüstungsbudgets, und vielleicht könnte die Höhe gewisser öffentlicher Ausgaben, wobei die Verschiedenheit der Staatsorganisationen, des Umfangs der Staatsbetriebe usw. in Betracht gezogen werden müßte, zugrunde gelegt werden. Das Problem wäre schwierig genug; es würde noch erdortet werden durch die Notwendigkeit, einander zu beaufsichtigen, und mehr noch durch die Verschiedenheit der Schutzbedürftigkeit der ein-

*) Vergl. den vorangegangenen Artikel in unserer Nummer vom 18. Oktober.

zelnen Staaten, die von der geographischen Lage und anderen Bedingungen abhängt.

Man könnte sagen, daß, wenn sich die Unterschiede in der Schutzbedürftigkeit nicht ausgleichen ließen, doch wie bisher der Ausweg bleiben würde, sich durch Bündnisse zu stärken. Hier tritt nun aber Präsident Wilson mit seinem Einspruch dazwischen. „In der gemeinsamen Familie des Völkerbundes kann es“, so sagte er in New-York, „kein Band, kein Bündnis und auch keine besonderen Verträge oder Vereinbarungen geben.“ Und er stellt die weitere Bedingung: „Es kann innerhalb des Bundes keine besonderen selbstlichen wirtschaftlichen Kombinationen geben, keine Anwendung von Boykott oder wirtschaftlicher Ausschließung in irgendeiner Form, ausgenommen die Machtvollkommenheit, die dem Völkerbund erteilt wird, wirtschaftliche Strafe durch Ausschluß von den Märkten zu verhängen, und dies wiederum als Mittel zur Disziplin und Kontrolle.“ Damit ist ein System vorgeschlagen, das zwar manche gute Absicht zeigt, das sich aber auch als äußerst drückend erweisen kann. Die nordamerikanische Hundertmillionenmacht, die überdies in Mittelamerika schon jetzt einen überwältigenden Einfluß ausübt, würde unter dem Verbot wirtschaftlicher Kombinationen, wenn die Klausel „selbstlich“ nicht sehr genau begrenzt ist, allerdings nicht zu leiden haben. Anders die kleineren und weniger begünstigten Mächte. Die europäischen Festlandstaaten und die spanisch-amerikanischen Republiken, die es veräumt haben, nach dem Vorbild der Nordrepublik „Vereinigter Staaten“ zu werden, wären verhindert, sich die Vorteile zu verschaffen, die ein politischer oder wirtschaftlicher Zusammenschluß verleiht. Als Vereinzelte müßten sie der Konkurrenz Amerikas standhalten, das im Weltkrieg seine Wirtschaftskräfte verdoppelt hat, und der Konkurrenz Englands, das die Mittelmächte einseitig und seine eigene riesige Einflußsphäre noch mehr erweitern will! Und vermögen diese Konkurrenz etwa die Bestimmungen über Freiheit und Gleichheit im Handelsverkehr wirksam einzudämmen? Die großen Wirtschaftverbände, die über Riesenkapitalien verfügen, werden uns auf allen Rohstoffmärkten, auch auf denen der fremden Länder, im Einkauf überlegen sein, und zum mindesten auf den nicht vor unseren Toren gelegenen im Verkauf. Nicht um den deutschen Kaufmann wieder einzulassen, haben die Amerikaner ihn in den letzten anderthalb Jahren aus Ostasien, Mittelamerika und Brasilien vertrieben. Ein Völkerbund müßte aber jedem Volk die Sicherheit bieten, daß es sich für seinen Lebensbedarf und seine Industrie ausgiebig versorgen kann, und zwar ohne dafür den Nationen, die die großen Kolonialbesitzer und Wirtschaftsherren sind, direkt oder indirekt eine besondere Prämie zahlen zu müssen. Während England die Losreißung der deutschen Kolonien verlangt, müßte der Völkerbund ganz im Gegenteil dafür sorgen, daß jedes europäische Volk in Afrika alles haben könne, was es dort braucht.

Sehen wir von den Vereinbarungen über die Beschränkung der Rüstungen ab, so müßte der oberste Zweck eines Völkerbundes die Herbeiführung einer inneren Annäherung unter den Völkern und die Herstellung einer gerechten Ordnung sein. Mit der Beilegung von Streitfällen, die aus nebensächlichen Gründen entstehen, oder mit der Unterdrückung von Konflikten, die sich aus dem Zwang einer ungerechten Ordnung ergeben, ist für die Völker, die bei der Teilung der Erde leer oder nahezu leer ausgegangen sind, sehr wenig getan. Vergessen wir nicht, daß der Völkerbund eine Vereinigung von Staaten sein soll, von denen die einen, England und Amerika, alle Meere, alle Meereszugänge und die fruchtbarsten Gebiete der Erde beherrschen, die meisten übrigen aber auf ihren schmalen Heimatboden angewiesen sind. Diese Ungleichheit einigermaßen zu mildern, wäre, neben der Milderung der Gegensätze zwischen den Nationen, die einander so erbittert bekämpft haben, die wichtigste Aufgabe des Völkerbundes. Die Gegensätze können sich aber nur dann entscheidend abschwächen, wenn auch die Interessengegensätze abgeschwächt werden, das heißt, wenn nicht die Begünstigten die Möglichkeit erhalten, noch viel reicher zu werden, die Zurückgesetzten aber noch mehr zurückgesetzt werden. Und unter diesen, durch die geographische Lage ihrer Wohnstätten Zurückgesetzten sind nicht nur die Menschen deutscher Sprache, sondern, mit vielen anderen, auch die Tschechen, die Polen, selbst die Südslaven. In den Fragen des Völkerbundes haben wir gemeinsame Interessen; die natürlichen Voraussetzungen, die das österreichisch-ungarische Wirtschaftsgebiet geschaffen haben, bleiben bestehen, und bestehen bleiben nach wie vor, wenn gleich das Wort Mitteleuropa durch das Unheil, das uns getroffen hat, verschüttet ist, auch die natürlichen Voraussetzungen, die dazu geführt haben, daß der Begriff Mitteleuropa in der Politik Geltung bekommen hat. Wir alle gehören gegenüber der großen Außenwelt irgendwie zusammen. Die bedeutungsvollsten Punkte jedes Völkerbündnisprogramms sind also, wenn wir von der Beschränkung der Rüstungen absehen, diejenigen, die die künftige Ordnung des internationalen Wirtschaftslebens betreffen, und an ihrer für uns nütlichen Ausgestaltung und Präzisierung zu arbeiten, ist für uns ganz besonders wichtig. Vielleicht wird in späterer Zukunft auf der Grundlage des zu schaffenden Völkerbundes eine Art von Völkerhaus möglich sein, in dem alle zu Worte kommen und wo man voraussetzt, daß Majorisierung ausgeschlossen ist, in Rede und Gegenrede über manche Schwierigkeit hinweggelangen wird. Nur der Täuschung dürfen wir uns nicht hingeben, daß je mehr Recht und Billigkeit geschaffen und aufrechterhalten werden können, wenn nicht irgendwelche Kraft hinter ihnen steht, und sicher ist, daß Erniedrigung, Ungerechtigkeit und Unbilligkeit keinen Frieden zu Toren kommen lassen. Die nagende Wirmur müssen sie ihn früher oder später genieren.